



"HEL":

Hel:

(nord. „Hölle“, „Höllenvelt, – raum“; Hella, Hellia;  
Helheim)

In der germanischen Mythologie ist Hel zum einen  
das Totenreich  
unter den Wurzeln Yggdrasills, zum anderen Name  
der Todesgöttin selbst.

Die Todesgöttin Hel ist eine Tochter der Riesin  
Angrboda und des Loki.

Ihre Geschwister sind die Midgardschlange und der  
Fenriswolf.

Hel wird geschildert als halb schwarze, halb weiße  
Göttin,

welche die Seelen der auf dem Lande und an  
Krankheit Verstorbenen  
in Empfang nimmt und unerbittlich festhält.  
Auf ihrem dreibeinigen, grauen Totenpferd  
Helhesten soll Hel  
die Toten holen und nach Nifelheim bringen.

Ihr Totenreich ist das Ziel für alle, die auf dem  
Land an Krankheit oder  
Altersschwäche sterben.

Es liegt unter einer der drei Wurzeln Yggdrasils  
(Grimnirlied, 29),

der Saal der Hel heißt Eljudni („Plage“).

Ertrunkene gehören der Ran und die Kriegstoten  
als Einherier je zur Hälfte  
Odin und Freya.

Zunächst aber gehen sie zur Hel, auch Riesen oder  
Götter müssen  
den „Helweg“ gehen, beispielsweise Baldur nach  
seiner versehentlichen Tötung durch Hödur.

Hel liegt in der Unterwelt Niflheim.

Das Überschreiten des Gatters der Brücke  
Gjallarbru,

die über den Fluß Gjöll führt bedeutet ewigen  
Abschied.

Ein Hund hält hier Wache, sein Name ist Garm.

In Hels unterirdischer Halle kräht ein braunroter  
Hahn,

so wie bei den Göttern der Hahn Güldenkamm und  
bei Eggdir

der feuerrote Hahn Fjalar kräht. (Voluspá, 35)

Die Christen machten aus Hel, dem Aufenthaltsort  
der Toten,

die Hölle als Strafort mit entsetzlichen Foltern.

Wie die Hel halb schwarz, halb weiß dargestellt ist,  
sind auch andere Göttinnen in ihrem Apekt als  
trauernde Göttin  
schwarz dargestellt.

So kennt man eine schwarze Diana, eine schwarze  
Demeter,

auch die Erinnyien und Furien werden schwarz und  
weiß gebildet,

Hekate hat halb schwarze, halb weiße Kleidung.

Das Christentum kennt die Maria als schwarze  
Madonna.



Aus: <http://www.boudicca.de/germ9b-d.htm>

HEL – HERRSCHERIN DER TOTENWELT:

Bevor wir uns mit der germanischen Totengöttin  
Nummer 1 beschäftigen,  
müssen wir uns zwangsläufig ein paar Gedanken  
zum Tod

in der heutigen und damaligen Zeit machen.

Der Tod, ein Phänomen, das sich immer mehr in  
der Gegenwart

zu einem Tabu entwickelt.

Wir verschließen vor ihm die Augen und alle

Mitmenschen helfen uns dabei.

Meist wird durch die Beschäftigung mit einer Form  
der Naturreligion,  
das Mysterium des Todes wiedererweckt und wir  
werden gezwungen,  
uns mit ihm auseinanderzusetzen.

Der Tod und der Umgang mit ihm, ist wichtige  
Voraussetzung  
für das Verständnis des Lebens und der Natur,  
wobei wiederum letztere uns beim Verstehen des  
Todes ungemein helfen kann,  
da sie uns im Jahreslauf regelmäßig Werden und  
Vergehen vorführt.

Für einen Menschen, der kein Jenseits kennt,  
Wissen wie Glauben an das beständige Leben der  
Seele verloren hat,  
ist der Tod eine Katastrophe, deren Folgen sich tief  
in das Gemüt eingraben.

Wir verwachsen geistig und seelisch immer mehr  
zu verhaftenden Wesen,  
die sich krampfhaft an das Erkenn- und Greifbare  
klammern,

ohne auch nur einen Blick in die Welt des  
Unfaßbaren zu werfen,  
da es gerade diese Welt ist, die uns bei unserem  
Verhaftetsein  
in Angst und Schrecken versetzt.

Diese Welt des Unbegreifbaren wird auch als  
Totenwelt, Anderswelt  
oder Reich hinter der Grenze bezeichnet.  
Die Hexen, die Zaunreiterinnen, die  
Überspringerinnen  
des zwischenweltlichen Zaunes, die  
Grenzgängerinnen,  
sind wichtige Vermittlerinnen zwischen Leben und  
Tod  
und aus diesem Grund schon immer mit  
gebührender Achtung behandelt worden.

Die Zeit der Inquisition war Beginn der  
Verdammung dieser Anderswelt,  
da eben jene dem lügenden Glaubensgebäude  
der Kirche wesentlich im Wege stand.  
Heute suchen wir wieder nach den Antworten auf  
all diese Fragen,

welche in einem engen Zusammenhang mit dem  
Tod einhergehen.

Wer seinen Tod nicht versteht, kann sein Leben  
nicht begreifen  
und die Sinnlosigkeit erfüllt den Todesfernen mit  
unersättlicher Konsumgier.

Die Göttin Hel wird hier zu einer wichtigen  
Beraterin, insbesondere für Frauen.  
In der nordischen Götterwelt bestreiten mehrere  
Gottheiten den Dienst  
in der Anderswelt, insbesondere im Reich der  
Toten:

Hel sei hier als Erste genannt, sie ist die  
Verhüllende,  
die Verhehlende und zu ihr kommen diejenigen,  
die an Krankheit oder durch einen Unfall, oder  
ganz einfach  
an Altersschwäche gestorben sind.

Ihr Reich, Helheim, wird zwar in den Quellen als  
genauso ungemütlich  
wie die uns bekannte, christliche Hölle  
beschrieben, was sich jedoch aus der

Beeinflussung der Edda Autoren  
durch christliche Visionsliteratur erklären läßt.

Das Reich der Hel ist zweckmäßiger mit einem  
Megalithgrab zu vergleichen.

Die Totenkammer lag im Norden; von Süden kam  
der lebende Besucher  
des Toten in die Kammer.

Wer einmal in einem solchen Megalithgrab  
gewesen ist,  
wird keine Probleme mehr haben, sich das Reich  
der Hel vorzustellen.  
Es ist muffig, dunkel und je nach Jahreszeit kühl  
oder warm.

Meistens geht von diesen Plätzen eine starke  
Energie aus,  
welche sich als beschützend bezeichnen ließe.

Weiters sind für die Toten zuständig:  
Odin, als Herrscher über Walhall und die  
gefallenen Krieger;  
Freyja, als Herrscherin über Folkvang und die  
gefallenen Kriegerinnen,



wie viele andere Frauen, so zum Beispiel der  
Kräuterkundigen und  
die Göttin Ran, (Rán) welche über das Meer  
herrscht und  
die Ertrunkenen in dessen Tiefe empfängt.

Jan de Vries schreibt in seiner altgermanischen  
Religionsgeschichte:

(õ 581.) ... Die düstere Grabstätte ist eine  
Totenhalle; sie heißt Hel,  
ein Wort, das "die Verhehlende, die Verhüllende"  
bedeutet.

Im Laufe der kulturellen Entwicklung erweitert sich  
der Begriff  
zu einem Totenreich, und dessen Herrscherin heißt  
ebenfalls Hel,  
ein Wesen, dem dämonische Züge anhaften, das  
aber doch auch  
mit einer gewissen Ehrfurcht beschrieben werden  
kann.

Gerade die Vorstellung einer allgemeinen  
Totenwelt  
ist in der Poesie vorherrschend.

Die Vorstellung der "Hölle" (Der Höhle der Holle...  
Anmerkung des Autors)

als Aufenthaltsort der Toten (und nicht als Stätte  
der Strafe)

ist auch nach der Bekehrung bewahrt geblieben:  
noch 915, nach dem großen Siege der Sachsen  
über die Franken,

soll ein Spielmann gesungen haben:  
wo gibt es eine so große Hölle, die so viele  
Erschlagene aufnehmen könnte?

Fürchterliche Flüsse, die mit gräßlichem Lärm  
rauschen,  
strömen um sie herum, wie Valglaumnir oder Gjöll;  
eine jüngere, von christlicher Visionsliteratur  
beeinflusste Vorstellung  
finden wir in Voluspa 36, die den mit Messern und  
Schwertern sich  
fortwälzenden Fluß Slidr nennt, womit der von  
Speeren wimmelnde  
Fluß Geirvimul in Grimnismal 27 verglichen werden  
kann.

Auch Saxo berichtet, daß in dem dunklen

Todesfluß vielerlei Waffen treiben.

Über den Fluß Gjöll führt eine Brücke, die  
Gjallarbrú,  
die vielleicht durch mehrere Zwischenstufen auf  
die persische Zinvatbrücke zurückgeht, aber doch  
so beschrieben wird,  
daß einheimische Elemente dabei zutage treten:  
sie ist nicht messerscharf wie die Brücken der  
mittelalterlichen Visionen,  
sondern breit und mit glitzerndem Golde  
beschlagen.

Modgudr (Módgudr) heißt die Magd, die diese  
Brücke bewacht.

Der aus arischer und griechischer Mythologie  
bekannte Höllenhund  
steht auch am Eingang der germanischen Hölle,  
in Balders draumar 23 wird er mit bluttriefender  
Brust beschrieben  
und bedroht sogar Odin.

Ist man an der Brücke vorbei, so kommt man vor  
eine Einhegung,

die helgrind, nigrund oder valgrind.  
Der lebende Held Hermodr (Hermódr) muß darüber  
hinweg springen;  
aber für die Toten öffnet sich das Tor  
(hnigin er helgrind im Hervorlied Skjaldedigting  
II, 266 Str. 8).

Schnell muß man aber hindurchschlüpfen,  
sonst fallen einem die Türflügel auf die Fersen;  
deshalb kommt auch der Held mit einem großen  
Gefolge.

Auffällig ist die Ähnlichkeit mit der babylonischen  
Sage von Nergal,  
aber wir finden die Symplegaden als  
eschatologisches Motiv  
mit über die Erde verbreitet, daá es auch bei den  
Germanen  
von altersher heimisch gewesen sein kann.

Einfluß von christlichen mittelalterlichen  
Vorstellungen verrät  
aber wohl die Erzählung der Gylfaginning, daß die  
Halle Eljüdnir (Éljúdnir)  
(der Regenfeuchte?), die Schüssel Hunger, der

Knecht Faulenzer,  
die Schwelle Schmerz, Bett Krankheit und das  
Bettuch Blasses Unglück heißt;  
solche Allegorisierungen gehören nicht zum  
heidnischen Stil und  
kommen in der Poesie auch erst im 13  
Jahrhundert. vor.

Das Leben der Toten wird als ein sehr elendes  
bezeichnet.

Die Völva in ihrem Grabe sagt, als sie von Odin aus  
ihrem  
Todesschlaf geweckt wird, daß sie von Schnee und  
Regen gepeitscht  
und von Tau durchnäßt ist. ...

Zuweilen wird Hel auch mit schmückendem  
Epitheton Niflhel genannt.

Wenn aber der Riese sagt: neun Welten habe ich  
bis zu Niflhel besucht

(niu kom ek heima fyr Niflhel nedan),  
dorthin sterben die Menschen aus der Hel, so  
scheint es,  
als ob die Niflhel eine noch tiefere und noch

finstere Totenwelt darstellen soll.

Snorri hat die Stelle so aufgefaßt, daß Niflhel die  
neunte Welt  
unter der Erde ist.

Es ist leicht verständlich, daß das  
Nebeneinandervorkommen  
von zwei Bezeichnungen für die Unterwelt zu einer  
Differenzierung  
den Anlaß geboten hat, wobei vielleicht die  
christliche Vorstellung  
der Hölle als Strafstätte für Sünder die Niflhel  
immer mit schwärzeren Farben ausgemalt hat.

Die Riesin Angrboda ist Hels Mutter und Loki ihr  
Vater.

Ihre Schwester ist nach der nordischen Mythologie  
die Midgardschlange  
und ihr Bruder der Fenriswolf.

Allgemein werden die zuletzt genannten, als  
unangenehme  
und sogenannte böse Wesen geschildert, doch  
wenn man bedenkt,  
daß Beide eine wichtige Aufgabe im kosmischen

Ablauf haben,  
bekommt man wieder eine Lehre im Verständnis  
der nicht  
vorhandenen Polaritäten, die sich um  
einen vernünftigen Energiefluß bemühen.

Wenn uns die mythologischen Quellen nicht  
weiterhelfen können,  
ist es möglich, die Runen zu Rate zu ziehen  
und schon wird das Mysterium der Hel erklärbar:

Im 24er Futhark finden wir das Hels–Aett,  
die acht Runen der Hel, welches wiederum die  
Runenreihe  
der Zwischenwelt darstellt.

Die Rune Hagalaz steht für die Göttin Hel.  
Hel ist also nicht nur Totengöttin, sondern  
Herrscherin über die Anderswelt,  
das Reich der Schatten, die Welt der Geister und all  
der Dinge,  
die wir heute zu sehen verlernt haben.  
Sie ist verhüllend, die Hüterin der Geheimnisse  
dieser Welt  
und somit wird auch Modgudr erklärbar,

als erste Prüfung auf dem Weg in die Anderswelt.

Die Gjallarbrú ist die Verbindungsbrücke in die  
Unter- oder Anderswelt,  
Gegenstück zu Bifröst, der Regenbogenbrücke.  
Die Gjallarbrú ist Brücke nach Unten und Bifröst  
Brücke nach Oben.

Wir Menschen leben dazwischen und können mit  
einiger Übung  
beide Richtungen wählen und beschreiten.

Das Hel allgemein als Totengöttin bekannt ist,  
erklärt sich aus dem bereits ausgeführten  
Phänomen  
der Verdrängung des Vergänglichen.

Die Totenwelt ist zwar auch Anderswelt,  
doch die Anderswelt ist eben vieles mehr, als nur  
Totenwelt.

Die Göttin Hel vermag uns reiche Schätze des  
Unsichtbaren zu schenken,  
wenn wir mit ihr in Kontakt treten.

Sie kann das Verständnis für Leben und Tod wie  
keine andere lehren.



Kein Wunder also, daß man den Weg zu ihr, als so  
scheußlich  
und beschwerlich wie nur möglich dargestellt hat.  
Die deutsche Frau Holle oder Hella ist identisch mit  
der Göttin Hel  
und verrät uns weiteres, über die  
untergegangenen Bedeutungen dieser Göttin.

Hel steht uns hilfreich zur Seite, wenn es um den  
Tod in jeglicher Form geht,  
beantwortet Fragen diesbezüglich und vermag uns  
auch wieder  
ein natürliches Verständnis und einen lebendigen  
Umgang mit  
dieser Daseinsform zu vermitteln.

Sie ist Führerin in der Unterwelt und Lehrerin jeder  
ernsthaften Hexe,  
sowie Göttin der schamanischen Wege.

Dazu:

[http://de.wikipedia.org/wiki/Hel\\_%28Mythologie%](http://de.wikipedia.org/wiki/Hel_%28Mythologie%28)

<http://artedea.net/hel/>

<http://lila700.jimdo.com/g%C3%B6ttin/hel/>

[http://unglaublichkeiten.com/unglaublich...eVroeg  
eHel.html](http://unglaublichkeiten.com/unglaublich...eVroeg<br/>eHel.html)

